



Konzentriert zuhören – das gehört zu Lingua Szena.



Mit dem Körper sprechen – und die fremde Sprache lernen.

Lingua Szena macht Spaß und ist effektiv.
Fotos (4): Joe Kramer

Alles Theater?

„Eins“. Stille. Stühle rücken. Stille. „Eins.“ Stille. Stühle rücken. Stille. Konzentriert, Bewegungen und Gesten wohl überlegt folgen 15 junge Erwachsene dem Kommando des Theaterpädagogen Till Staufer. Sie alle träumen nicht von einer Karriere auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Sie alle haben bodenständige Ziele: die deutsche Sprache erlernen, einen Job in Deutschland finden, eine Ausbildung absolvieren. Das Theaterspielen dient als Medium, diesen Zielen näher zu kommen.

Im Auftrag und finanziert durch die JobCenterARGE Dortmund führt der Verein Projektfabrik in Kooperation mit der Dortmunder VHS das Projekt „Sprachkultur Lingua Szena“ durch. Junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 17 und 25 Jahren erhalten hier die Chance, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und sich für den bevorstehenden Bewerbungsmarathon zu motivieren. Denn haben schon deutsche Muttersprachler Schwierigkeiten, auf dem Arbeitsmarkt zu landen, müssen Migranten doppelt überzeugen.

Lingua Szena teilt sich in zwei Phasen: Die ersten vier Wochen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Basisarbeit der Schauspielkunst kennen. Wie agiere ich mit einem Partner, wie in der Gruppe? Was nehmen meine Sinne wahr, wie kann ich meine Konzentrationsfähigkeit steigern? Was sagt Körperhaltung aus, wie kontrolliere ich meine Stimme? Parallel absolvieren die jungen Migrantinnen und Migranten Sprach- und Bewerbungstrainings. In den darauf folgenden zwölf Wochen entwickeln sie den Plot für ein Theaterstück. „Die Handlung des Stücks ergibt sich aus den persönlichen Erfahrungen der jungen Menschen“, erläutert Birgit Korte von der Projektfabrik. Und die sind bei der aktuellen Gruppe häufig geprägt von Krieg, Vertreibung und Verlust der Muttersprache. Diesmal lehne sich das Thema am Turmbau zu Babel an, berichtet die Projektleiterin. Im Vorgängerprojekt „JobAct“, an dem hauptsächlich deutsche Jugendliche mitgewirkt haben, standen ganz andere Themen im Mittelpunkt – die Anerkennung in der Clique beispielsweise.

Nizar (21) aus Tunesien: „Sprachen liegen mir.“

argumente: Hallo Nizar, du kommst aus Tunesien und bist seit einem Jahr in Deutschland. Welchen Beruf hast du in Tunesien ausgeübt?

Nizar: In Tunesien habe ich eine Ausbildung zum technischen Zeichner gemacht, aber der Abschluss wird hier in Deutschland nicht anerkannt. Außerdem habe ich als Fremdenführer gearbeitet.

argumente: Du sprichst schon sehr gut deutsch dafür, dass du erst ein Jahr in Deutschland lebst.

Nizar: Ja, Sprachen liegen mir sehr. Französisch und Englisch spreche ich perfekt und es wird nicht mehr lange dauern, dann kann ich auch gut deutsch sprechen. Ich habe einen Sprachkursus am Westfalen-Kolleg absolviert und auf Anhieb die B1-Prüfung bestanden. Außerdem hilft mir das Theaterprojekt jetzt sehr, die Sprache zu lernen!

argumente: Was erhoffst du dir von dem Theater-Projekt?

Nizar: Dass ich einen interessanten Praktikumsplatz bekomme und vielleicht sogar eine Ausbildung machen kann. KFZ-Mechaniker interessiert mich sehr. Oder eine Tätigkeit, in der ich meine Sprachkenntnisse anwenden kann – zum Beispiel in einem Reisebüro.

Die zweite Phase des Projekts bildet ein Betriebspraktikum in einem zuvor von den Projektpartnern akquirierten Unternehmen. Nicht selten tragen diese Unternehmen auch in der ersten Projektphase aktiv zum Gelingen des Theaterprojekts bei: Schreinereien helfen beispielsweise beim Bühnenbau oder Friseure sorgen für die Maske. Heike Bettermann von der JobCenterARGE Dortmund betont: „Auch in der Praktikumsphase unterstützen Sozialpädagogen die jungen Migrantinnen und Migranten. Probleme werden sofort angesprochen, Konflikte zeitnah gelöst. Wir haben bei diesem Projekt eine sehr geringe Abbrecherquote und verzeichnen extrem schnelle Erfolge beim Spracherwerb.“

Die Stühle im Theaterzelt zeigen am Ende der Übung eine bizarre Formation. Bastian Thurner, Schauspieler am Dortmunder Kinder- und Jugend-Theater, und Till Staufer trommeln ihre Schützlinge zusammen. „Seht, wir haben gemeinsam ein Kunstwerk geschaffen“, schmettert Bastian Thurner mit Begeisterung. Ungläubiges Lächeln macht sich bei den jungen Protagonisten breit. „Kunstwerk? Wir?“ Die anschließende Assoziationsrunde setzt Fantasien frei: Auf deutsch – bei manchem fast perfekt, bei einigen noch sehr gebrochen – interpretieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Bild, das sie selbst geschaffen haben. Und die Zuschauer erfahren beim Anblick von 15 Stühlen ganz viel von der Welt – aus Russland, aus dem Iran, aus Thailand, Sri Lanka und Tunesien, aus der Türkei, aus Syrien und aus Polen.

Sie wollen mehr wissen?

Wenden Sie sich an heike.bettermann@arge-sgb2.de!

Nastja (21) aus der Ukraine: „Ich bin schon viel selbstbewusster.“

argumente: Hallo Nastja, du studierst per Fernstudium Wirtschaft an einer ukrainischen Hochschule. Warum kommst du nicht an einer deutschen Hochschule studieren?

Nastja: Mein Schulabschluss entspricht nicht dem deutschen Abitur. Außerdem muss ich meine Sprachkenntnisse noch verbessern und eigentlich auch dringend Geld verdienen. Ein Studium könnte ich mir hier nicht leisten.

argumente: Seit wann und warum lebst du in Deutschland?

Nastja: Ich bin seit vier Jahren in Deutschland, weil meine ganze Familie aus der Ukraine weggegangen ist. Nach dem anfänglichen Heimweh fühle ich mich jetzt hier wohl und will alles dazu tun, bald Arbeit zu finden.

argumente: Was gefällt dir besonders an dem Theaterprojekt?

Nastja: Ich lerne die deutsche Sprache viel intensiver als in einem Sprachkursus am Kolleg. Durch das Theaterspielen sind mir meine Gefühle, meine Wünsche und meine Stärken viel bewusster geworden. Ich bin seit Neustem in der Lage zu sagen, was ich möchte und was ich nicht möchte. Das konnte ich zuvor überhaupt nicht. Wenn ich mich demnächst bewerbe, werde ich ganz anders auftreten als in den Jahren zuvor.



INTERESSIEREN SIE SICH
FÜR DAS PROJEKT?
WEITERE INFOS GIBT'S
IM NETZ UNTER
WWW.PROJEKTFABRIK.ORG.